

Jährte zu locken. Die Offiziere sagten wohl, seine Seele sei so kaltenreich wie sein Gesicht; er gemahnte sie an jenen Wilhelm von Oranien, der einst in ähnlicher Lage, still und verschlagen, den Kampf gegen das spanische Weltreich vorbereitet hatte. Und wie der Oranier, so barg auch Scharnhorst in verschlossener Brust die hohe Leidenschaft, die Kampfeslust des Helden; sie hatte ihm während des jüngsten Krieges die Freundschaft des tatenfrohen Blücher erworben. Er kannte die Furcht nicht, er wollte nicht wissen, wie sinnbetörend die Angst nach einer Niederlage wirken kann; in den Kriegsgerichten war sein Urteilspruch einer der strengsten, schonungslos hart gegen Zagheit und Untreue. Rätselhaft und harmonisch verbanden sich in dieser großen Seele kleinbürgerliche Schlichtheit und weltumspannender Weitblick, Friedenssehnsucht und Kriegsmut, menschenfreundliche Herzensweichheit und die dämonische Kraft des Rationalhaffes. Niemand vielleicht hat die Bitternis jener Zeit in so verzehrenden Qualen empfunden wie dieser Schweigsame. Tag und Nacht folterte ihn der Gedanke an die Schande seines Landes. An nahen ihm mit Ehrfurcht; denn sie fühlten unwillkürlich, daß er die Zukunft des Heeres in seinem Haupte trage.

Unter den Männern, die ihm bei der Reorganisation des Heeres zur Hand gingen, sind vier gleichsam die Erben seines Geistes geworden, so daß jeder einen Teil von der umfassenden Begabung des Meisters überkam. Die Feldherrnaturen Gneisenau und Grolmann, der Organisator Boyen, der Gelehrte Clausewitz — alle vier, wie Scharnhorst selber, arm, genügsam, bedürfnislos, ohne jede Selbstjucht allein der Sache dienend und bei allem Freimut tief innerlich bescheiden, wie es dem begabten Soldaten natürlich ist.“ (Treitschke a. a. D. I. Bd.)

2. Die dem Reformwerk zugrunde liegenden Ideen und die daraus folgernden Gesichtspunkte für die Durchführung desselben.

Der jähe Zusammenbruch des alten preussischen Staates und die darauf folgenden Jahre drückendster Fremdherrschaft mußten die Betrachtungen aller wahren Patrioten auf die Erforschung der tieferen Ursachen dieser furchtbaren Katastrophe lenken. „Die Desertion im Heere, die selbstsüchtige Apathie im Volke, die Gefügigkeit der Beamten, der schadenfrohe Hohn über die Besiegten und Erniedrigten, das alles wies auf eine Krankheit hin, die den alten Staat bis in seine Grundlagen ergriffen und unterwühlt haben mußte.“ Daher galt es, neben einer allgemeinen Erweckung der geistigen und sittlichen Kräfte des Volkslebens auch die Daseinsformen des zertrümmerten Staates im Geiste des Prinzips der freien Entfaltung aller Grundlagen patriotischen Gemeinns umzugestalten. Die künstlichen Zustände des Zwanges mußten beseitigt werden, der Staat mußte zurückkehren zu den Anschauungen altgermanischen Gemeinschaftslebens, wonach jeder einzelne durch seine Anteilnahme an den Pflichten und Rechten des Staats- und Gemeinlebens und durch seine Zugehörigkeit zum Verbands des Volksheeres ein lebendiges Interesse am Wohle des Ganzen erhielt. „Die Nation zu selbständiger, verantwortlicher politischer Arbeit aufzurufen und in ihr dadurch das Selbstvertrauen und den Opfermut lebendiger Vaterlandsiebe wachzurufen“, das war die tiefe sittliche Idee, die dem Reformprogramme des Freiherrn vom Stein zugrunde lag.

Verwirklicht werden konnte dieser Grundgedanke des Steinischen Reformwerkes allerdings nur unter der Voraussetzung vollständiger Liquidation der